

Die Jahrestagung der deutschen Bibliophilen in Nürnberg

Autor(en): **C.U.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **12 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

DIE JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN BIBLIOPHILEN IN NÜRNBERG

6. bis 9. Juni 1969

Ob die Tatsache, daß man den 70. Geburtstag der Gesellschaft feiern durfte, ob der Tagungsort oder das reichhaltige, auf vier Tage verteilte Programm die zahlreichen Besucher (an die 170) angezogen hatte, mag offen bleiben, jedenfalls dürften sie alle nicht enttäuscht worden sein!

Als Auftakt der Tagung wurden am Morgen des Freitags Rundfahrten durch die Stadt in drei Gruppen gemacht, wobei den ersten trotz herbstlicher Kälte und verhangenem Himmel kaum eine der zahlreichen verborgenen Sehenswürdigkeiten entging, während die dritte nach dem Besuche zweier, wenn auch bedeutender, Kirchen sozusagen «versickerte». Trotz den gewaltigen Aufbauleistungen nach der Zerstörung von 92 Prozent der Innenstadt möchte man sich bei jedem Gang durch die Stadt wünschen, daß doch wenigstens *ein* Straßenzug in seiner alten Schönheit die Katastrophe überdauert hätte. Immerhin sind die Akzente bei der Restauration oder Rekonstruktion der verschiedenen Bauten so gesetzt worden, daß der Besucher die eminente wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des alten Nürnberg erkennen kann.

Für eine erste Begegnung mit der Bibliophilie hatte sich die Buchhandlung Edelmann die lohnende Mühe gemacht, «100 Blumen- und Tierbüchlein, 1540–1850» in einem Raume zu einer entzückenden Delikatessensammlung zusammenzustellen und mit einem mit Recht als «Primeur» bezeichneten kleinen Katalog zu begleiten.

Mit der sympathischen kulinarischen Kultur der alten Stadt machte anschließend ein anderes Nürnberger Mitglied die Gäste bekannt, indem alle in zwei der wieder erstandenen Bratwurst-Bratereien eingeladen wur-

den. Am frühen Nachmittag pilgerte man hinüber zum Peller-Haus, dessen einst herrlicher Renaissancehof in die großzügige, moderne Stadtbibliothek einbezogen worden ist. In der dreischiffigen Erdgeschoßhalle, die noch ein lebendiges «Bild aus deutscher Vergangenheit» ist, war eine Ausstellung über Leben und Werk Gustav Freytags zusammengestellt worden. Die einführenden Worte Dr. R. Lepplas suchten sicher nicht ohne Erfolg Erinnerung und neues Interesse an des Schriftstellers berühmten Werken, die manchem der Anwesenden als Jugendlektüre noch vertraut sind, zu wecken. In den Gängen des Hauses, sozusagen als Intermezzo, waren Zeugnisse fränkischer Literatur vom Minnesang bis zur Gegenwart untergebracht. Sie leiteten über zum Raum, in welchem Zimelien aus der Stadtbibliothek, die auf eine rund 600jährige Tradition als öffentliche Bücherei zurückblicken kann, auflagen: nicht ohne leisen Schauer blätterte man in Dürers Manuskript zur menschlichen Proportionslehre, hielt Pirkheimers Briefe in Händen oder durchging das Hausbuch der Mendelschen Zwölf-Brüder-Stiftung. Die gleichfalls vorliegenden Autographen des Hans Sachs ließen mit ihrer flinken Handschrift nur den Poeten, nicht aber den Schuster vermuten! Als buchgeschichtliches Rarissimum darf man wohl Hartmann Schedels Manuskript für seine Weltchronik mit den Skizzen für die Holzschnitte – in heutiger «deutscher» Terminologie das Layout – ansprechen, welches mit einem gedruckten Exemplar verglichen werden konnte.

Beeindruckt von diesen Zeugnissen aus der großen Vergangenheit Nürnbergs begab man sich zum Empfang, den die heutigen Stadt-

väter im Rathaus gaben, und konnte sich – es hätte der Geständnisse der Organisatoren kaum bedurft – des Gedankens nicht erwehren, daß die hiesigen Regenten in alten Tagen ein etwas anderes Verhältnis zur Bibliophilie gehabt haben dürften. Um so schöner, daß die «nicht offiziellen» Nürnberger so freundschaftlich für ihre Gäste sorgten, wie zum Beispiel auch am folgenden Tag (Samstag) Frau Dr. E. Rücker. Sie hatte aus der Bibliothek des verstorbenen Büchersammlers Baron Neufforge zahlreiche schöne Stücke nach verschiedenen Themenkreisen ausgewählt und erläuterte diese den kleinen Gruppen vorzüglich, während ihre Kollegen die anderen Teilnehmer durch die verschiedenen Abteilungen des in steter Erweiterung begriffenen Germanischen Museums führten. – Um die Teestunde fand man sich zur ordentlichen Mitgliederversammlung zusammen, an der nur der nächste Tagungsort Anlaß zu pointierten Wortgefechten gab: Karlsruhe oder Essen fanden am ehesten Zustimmung unter der aus schweizerischer Sicht beneidenswerten Vielzahl möglicher Städte.

Die öffentliche Festsitzung vom Sonntagmorgen fand im Auditorium Maximum der Universität Erlangen-Nürnberg, einem eher stimmungsauflockernden Raume, statt. Nach den Begrüßungsworten des Präsidenten Herbert Günther, an die sich in Vertretung der verhinderten offiziellen Gäste deren Grußadressen anschlossen, sprach Professor Carl Holzamer über «Kunst und Konfektion im Bereich der Publizistik», was als Problem einem verantwortungsbewußten Intendanten des Zweiten deutschen Fernsehens auf den Nägeln brennt. Um einen Eindruck vom Inhalt zu geben, zitieren wir frei: «Bild und optisch attraktive Form treten in der gesamten Publizistik mächtig hervor, sie erleichtern die Aufnahme schwieriger Zusammenhänge und lassen die Wirklichkeit konkret und leibhaftig vor Augen kommen; sie huldigen aber auch dem schönen Schein und der schimmernden Oberfläche, hinter der die Tiefe und Substanz verschwinden

kann. Hier müssen das Buch, das Wort und das die Tiefe mit Anstrengung erschließende Lesen als notwendiger Ausgleich und Kontrapunkt hinzutreten. Auch das Buch ist für alle da, wenn wir nicht in einen neuen Analphabetismus absinken sollen. Bibliophile dürfen nicht einsame Gralshüter sein, und sie dürfen keine Bilderstürmer der neuen Formen der Kommunikation werden; sie können über das Lesen-Lehren den Sinn für Stille und Sammlung in einer lautstarken Zeit wecken...»

Mit berechtigter Genugtuung durfte der Präsident in seinen Worten zum abendlichen Festessen auf die sieben Jahrzehnte gedeihlicher Entwicklung der Gesellschaft und das gute Gelingen und die gelöste Stimmung der Jubiläumstagung mit ihren zahlreichen Möglichkeiten für verbindende Geselligkeit hinweisen. Ein ganzes Füllhorn von Gaben überraschte gegen den Schluß des Anlasses die Teilnehmer, und es können nur einige Beispiele daraus erwähnt werden: der Tradition des Tagungsortes verbunden ist der stattliche Kunstband über Baldung und Dürer in Nürnberg von Oettinger/Knappe, welchen der Verlag Hans Carl zum Geschenk machte. Gleichfalls in engerer Beziehung zum Anlaß stand das Geschenk des Sebaldis-Verlages, dank welchem man bereits bei der Nachtlektüre die Kenntnisse des am Morgen gehörten Vortrages festigen konnte. Buch und Schrift als Thema haben die Gaben: «Über Buchgestaltung» (E. R. Weiß), «Leben und Bedeutung des Schriftschnegers Jakob Sabon» (Jan Tschichold) und «Goethe und die Kunst Gutenbergs». In persönlichster Weise nähert sich Dr. F. Schmieders Essay «Zur Psychologie des Bibliophilen und der Bibliophilie» dem Innenleben der Teilnehmer. Als Faksimile präsentiert Dr. L. Rossipaul einen interessanten Aufsatz des verstorbenen Sammlers M. Breslauer über Silhouetten-Fälschungen. Mit der gewohnten Gepflegtheit ausgestattet, wurden durch den Verlag Curt Visel einige Gedichte aus dem «Westöstlichen Diwan» überreicht. Und last but not

least erfreut eine Erzählung des neuen Präsidenten – «Der Dichterabend» – gleichermaßen durch ihren Inhalt wie durch die Ausstattung!

Einen besonders genußreichen Ausklang bildete die von herrlichem Wetter begünstigte Fahrt nach dem Schönbornschen Schlosse Pommersfelden, das ja wohl zu den besten Schöpfungen unter den barocken Repräsentationsbauten in Deutschland zählt. In bewundernswürdiger Gepflegtheit empfängt den Besucher die herrliche Abfolge von «Räumen», die Weite des Hofes, das grandiose Stiegenhaus und der Kaisersaal. Durcheinander Teil der Gemäldegalerie gelangt man in den Bibliothekstrakt, in welchem

«Hofarchivar» Pfarrer W. Schonath teils in Vitrinen, teils offen eine höchst beachtenswerte Ausstellung interessanter Stücke bereithielt und kommentierte. Zahlreiche Räume mit der unnachahmlichen Atmosphäre einer über Generationen gesammelten Bibliothek bergen in teilweise herrlichen Möbeln die Schätze des Hauses: Handschriften, Inkunabeln, illustrierte Werke des 17. und 18. Jahrhunderts, die in liberalster Weise den Besuchern zugänglich waren. – Im Schatten der Parkbäume saßen verschiedene Gruppen nochmals an einer gemeinsamen Mahlzeit beisammen, ehe sie sich dann im Laufe des Montagnachmittags auf den Heimweg begaben. *C. U.*

DER VI. INTERNATIONALE KONGRESS DER BIBLIOPHILEN IN WIEN

Vom 29. September bis 5. Oktober dieses Jahres findet in der Hauptstadt Österreichs, organisiert von der Österreichischen Nationalbibliothek und der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft, der VI. Internationale Kongreß der Bibliophilen statt. Ein glanzvolles Programm wurde aufgestellt. Der Bundespräsident der Republik Österreich, Dr. h. c. Franz Jonas, wird den Kongreß eröffnen; Wien wird seine Schätze vor den Freunden des Buches ausbreiten: die Österreichische Nationalbibliothek in der Ausstellung «Große Bibliophile des 18. Jahrhunderts», die Albertina in einer Jubiläumsschau ihrer schönsten Blätter, das Österreichische Staatsarchiv, die Wiener Stadtbibliothek und das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg in Sonderausstellungen ihrer wichtigsten

Dokumente. Man wird durch das Institut für Geschichte der Wiener Medizin, durch Schatzkammer und Waffensammlung, durch die Höhere Graphische Bundeslehr- und Versuchsanstalt geführt werden, es wird Empfänge beim Bürgermeister und beim Bundesminister für Unterricht geben und bibliophile Vorträge von führenden Fachleuten aus Österreich, Schweden, Frankreich, England, Belgien und den USA, in der Staatsoper wird Verdis «Don Carlos» aufgeführt, und falls nach einer solchen Fülle von Herrlichkeiten noch Überlebende vorhanden sein sollten, ist für sie am 5. Oktober ein Ganztagsausflug die Donau hinunter in die Wachau geplant. Programme durch das Kongreß-Sekretariat «Bibliophilie», c/o Intercongress, Stadiongasse 6–8, A-1010 Wien.

ZUGER HERALDICA

Der Unterzeichnete sucht heraldische Blätter, auch in der Form von Exlibris, von Zuger Familien (z. B. Bossart, Landtwing, Keiser, Lutiger, Kolin, Zurlauben) aus dem 17. und 18. Jahrhundert zur Einsichtnahme für eine wissenschaftliche Arbeit; unter Umständen kommt auch Tausch oder Kauf in Frage. Dr. Edmund Bossard, Volkmarstr. 8, 8006 Zürich.